

XXIV. GP.-NR

11337/J

11. April 2012

Anfrage

der Abgeordneten Judith Schwentner, Freundinnen und Freunde an den
Bundesminister für Gesundheit

betreffend Nahrungsergänzungsmittel für schwangere Frauen

BEGRÜNDUNG

Ein Öko-Test Vergleich von Vitaminpräparaten für Schwangere, in der aktuellen Öko-Test Ausgabe Kompakt Vitamine 2012, hat ergeben, dass mehr als die Hälfte der in Deutschland untersuchten 17 Vitaminpräparate für Schwangere als „ungenügend“ zu klassifizieren sind. Kein einziges der untersuchten Produkte wurde im Gesamtergebnis als „sehr gut“ oder „gut“ eingestuft. Neben Kennzeichnungsmängeln und Verpackungen, die PVC/PVDC/chlorierte Kunststoffe enthalten, wurde vor allem die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe kritisiert.

Der Großteil der getesteten Produkte enthielten weit mehr Bestandteile als die für schwangere Frauen explizit empfohlene Folsäure und Jod. In vielen Fällen enthielten die untersuchten Produkte eine weit über den tatsächlichen Bedarf hinausgehende Menge an Mineralstoffen und Vitaminen. Das ist nicht von Vorteil, denn bei einer erhöhten Jodzufuhr kann eine Schilddrüsenüberfunktion nicht ausgeschlossen werden.

Abgesehen von Folsäure und Jod können alle anderen in den Produkten entdeckten Stoffe mit einer angemessenen Ernährung abgedeckt werden. Eisen sollte in Nahrungsergänzungsmitteln für Schwangere gar nicht enthalten sein. Ein Eisenmangel sollte nach ärztlicher Rücksprache durch spezielle Präparate gezielt gedeckt werden. Durch eine dauerhaft zu hohe Versorgung mit Eisen steigt dem deutschen Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zufolge das Risiko für die Entstehung von Herz- und Krebserkrankungen.

Die unterfertigenden Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

- 1) Gibt es speziell für Schwangere festgelegte Höchst- und Mindestgehalte bei Vitaminen und Mineralstoffen in Nahrungsergänzungsmitteln in Österreich?

- 2) Welche Konsequenzen hat ein Verstoß gegen die im Erlass BMGFJ-75210/007-IV/B/10/2005 vom 9.7.2005 empfohlenen Höchst- und Mindestgehalte bei Mineralstoffen?
- 3) Welche Konsequenzen hat ein Verstoß gegen die im Erlass BMGFJ-75210/0020-IV/B/7/2007 vom 6.12.2007 empfohlenen Höchstmengen bei fettlöslichen und wasserlöslichen Vitaminen?
- 4) Wie viele der in Österreich vertriebenen Nahrungsergänzungsmittel, die Vitamin A (Retinol) enthalten, tragen einen Warnhinweis, der Frauen im gebärfähigen Alter, insbesondere Schwangere und stillende Frauen darauf hinweist, dass die tägliche Gesamtzufuhr von Retinol von 1500 µg nicht überschritten werden darf?
- 5) Würden Sie schwangeren Frauen ohne vorherige ärztliche Konsultation die Einnahme von mehr als 150 µg Jodid täglich mit Hilfe von Nahrungsergänzungsmitteln empfehlen?
- 6) Würden Sie schwangeren Frauen ohne vorherige ärztliche Konsultation die Einnahme von Eisen mit Hilfe von Nahrungsergänzungsmitteln empfehlen?
- 7) Ist eine Meldung, Registrierung oder Anmeldung von Nahrungsergänzungsmitteln für Schwangere vor deren Vertrieb in Österreich verpflichtend? Falls nein, warum nicht?
- 8) Anhand welcher Kriterien erfolgt die Abgrenzung von Nahrungsergänzungsmitteln und Arzneimitteln für Schwangere?
- 9) Anhand welcher Prüfkriterien erfolgt die Marktzulassung für Nahrungsergänzungsmittel, insbesondere für Schwangere, in Österreich?
- 10) Wie oft erfolgte bisher in Österreich eine Probenziehung bei der Produktgruppe der Nahrungsergänzungsmittel für Schwangere? Welche Ergebnisse brachten die Probenziehungen hervor?
- 11) Wurden in Österreich bisher Deklarationsmängel bei Nahrungsergänzungsmitteln für Schwangere entdeckt? Falls ja, wie viele und welcher Natur waren diese Mängel?
- 12) Sind PVC/PVDC/chlorierte Kunststoffe in Verpackungen von Nahrungsergänzungsmitteln in Österreich erlaubt?



Z1